

## Fans zahlen bei ihnen 3650 Franken für eine Degustation

Opfikon Im Weinkeller des Restaurants Wunderbrunnen lagern über 50'000 Flaschen. Exklusive Abende mit Proben sind beliebt - sogar aus Übersee reisen Gäste dafür an.

Eine Weindegustation mit Menü, Wasser und Kaffee zum Preis von 3650 Franken pro Person: Dieses Angebot ist jeweils schnell ausgebucht. Dabei findet das «Wine Tasting» nicht etwa in einem Zürcher Nobelhotel, sondern im Restaurant Wunderbrunnen in Opfikon statt.

Das im alten Dorfkern gelegene Lokal hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens landesweit zu einer der ersten und mehrfach preisgekrönten Adressen in Sachen Wein entwickelt. Im Keller lagern über 50'000 Flaschen. Die Weinkarte, im Wunderbrunnen «Weinbibel» genannt, umfasst aktuell 324 Seiten und 6042 Positionen. Darunter ist auch ein Romanée Conti Jahrgang 2015. Mit der Bestellung dieser Flasche schnellt die Rechnung um gut 43'000 Franken in die Höhe. Rekordverdächtige 140 Weine werden offen ausgeschenkt, mehrere davon für unter zehn Franken pro Deziliter.

### Grosse Namen und Neues

Roger Hirzel und seine Frau Nadja Anliker besitzen das Lokal seit zehn Jahren und haben es mittlerweile zu «Gault Millau»-Ehren geführt. Seit Beginn organisieren sie regelmässig Weindegustationen. «Die Anlässe sind immer gefragter, deshalb haben wir das Angebot von Jahr zu Jahr ausgebaut», sagt der diplomierte Weinsommelier Hirzel.

Mittlerweile sind es 20 Events pro Jahr. Es sind einerseits Paraden der grossen Namen wie Château d'Yquem, Sassicaia oder Vega Sicilia. Aber auch international weniger prominente Gewächse, etwa aus dem Tessin oder Deutschland, finden eine Bühne. Kulinarisch beginnen die Abende jeweils mit einem kleinen Plättli während der Präsentation der Weine. Vorspeise und Hauptgang werden nach der Degustation serviert, begleitet von einem zum Thema passenden Wein.

Preislich beginnen die Anlässe mit der Verkostung «Verborgene Schätze aus dem Bordeaux» für 180 Franken mit Menü, Wein und Kaffee. Kennern und Kennerinnen längst nicht mehr verborgen ist ein grosser Name der gleichen Region: Château Pétrus. Bei einer sogenannten Vertikalverkostung kommen am 2. Juni gleich zwölf Jahrgänge des prestigeträchtigsten Bordeaux ins Glas, von 1982 bis 2016. Dafür bezahlen die Gäste 3500 Franken.

### Weltweit wohl einzigartig

Doch es geht sogar noch einen Hauch exklusiver. Der Anlass vom 25. Oktober, der sich dem aktuell wohl berühmtesten und teuersten Wein - dem Romanée Conti aus dem Burgund - widmet, ist jeweils besonders schnell ausverkauft.

Aber wer ist bereit, für dieses Wein-Tasting 3650 Franken auszugeben? An diesem Tasting nähmen Personen teil, die das nötige Kleingeld besässen und sich einmal im Leben diesen Wein über mehrere Jahrgänge gönnen wollten, weiss Hirzel: «Der Wunderbrunnen dürfte wohl das einzige Restaurant weltweit sein, das über so lange Zeit wiederkehrende Romanée-Conti-Degustationen anbietet.» Natürlich kämen ab und zu auch Interessierte aus dem Gastrobereich. Es seien aber vor allem private Weinliebhaberinnen und -liebhaber, auch aus dem Ausland. «Vor allem der Anlass um den wohl berühmtesten Wein, den Romanée Conti, zieht sogar Publikum aus San Francisco an.» Es gebe Leute mit einem grösseren Budget und andere, die sparten, um sich einen solchen Abend zu leisten. «Das Alter der Teilnehmenden ist verschieden, es verbindet sie die gemeinsame Liebe zum Wein», sagt Roger Hirzel. «Wein ist im Trend und ein Genussmittel, das viele lieben», sagt er und fügt an: «Jeder gibt Geld entsprechend seinen Möglichkeiten aus - für das, was es ihm wert ist und ihm Spass macht.»

## **Sammler seit 35 Jahren**

Der Gastgeber selbst bevorzugt eher die unbekannteren Namen: «Da kann man etwas Neues entdecken, etwas ausprobieren.» Sehr spannend seien für ihn auch Gegenüberstellungen, etwa wenn Überseeweine sich mit französischen Weinen oder deutsche Blauburgunder mit Schweizer Blauburgundern messen würden.

Fast alle Degustationsflaschen können aus dem eigenen Keller geholt werden. Selbst der seltene Fall einer fehlerhaften Flasche bringt im Wunderbrunnen niemanden ins Schwitzen. Im Keller findet sich immer Ersatz. Roger Hirzel sammelt seit 1990 und sagt: «Zu Beginn gab es noch nicht so viele Verrückte, die ganze Weinkeller aufkauften. Topweine sind wie Häuser überdurchschnittlich stark im Wert gestiegen.»

Daniela Schenker